

**Grußbotschaften
zur Unterstützung der Hiroshima-Aktion
für Welt ohne Atomwaffen, ohne Krieg und ohne AKWs
am 6. August 2022 vor der Wiener Oper**

**Alle Grußadressen,
die bis 4. August 2022, 21:00 Uhr eingelangt sind**

**Bundespräsident
Alexander Van der Bellen**

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,
meine Damen und Herren!

Vor knapp 77 Jahren wurden über den japanischen Großstädten Hiroshima und Nagasaki zwei Atombomben abgeworfen. Mit katastrophalen Konsequenzen: Hunderttausende Menschen starben, hunderttausende mussten später schlimme Folgen der Strahlung ertragen.

Ich bin Ihnen allen sehr dankbar, dass Sie in Österreich auch heuer wieder einen Beitrag zu dem weltweiten Gedenken an die Opfer dieser verheerenden Atombombenabwürfe leisten. Ihr beharrlicher Einsatz trägt dazu bei, dass sich der unsagbare Schrecken von damals niemals mehr wiederholt.

Während ich diese Zeilen schreibe, findet in New York die wichtigste internationale Konferenz zu Atomwaffen statt. Überschattet wird sie in diesem Jahr vom schrecklichen Krieg, der seit Februar in der Ukraine tobt. Dass Putin gleich zu Beginn des russischen Angriffskriegs seine Atomstreitkräfte in Alarmbereitschaft versetzt hat, zeigt wie real die Bedrohung durch Atombomben nun auf einen Schlag werden kann. Und wie bedeutend es daher ist, mit Nachdruck für eine Welt ohne Atomwaffen einzutreten. Auch angesichts globaler Krisen und trotz aller Kriege, Konflikte und Drohgebärden müssen wir jede Anstrengung unternehmen, die atomare Abrüstung zu beschleunigen. Österreich war einer der Initiatoren des Atomwaffenverbotsvertrags, der im Jänner dieses Jahres in Kraft getreten ist. Der Vertrag wurde bisher von 86 Staaten unterzeichnet und von 65 Staaten ratifiziert, die sich damit alle für die totale Abschaffung von Atomwaffen aussprechen.

Ich bin überzeugt: Eine Welt frei von Kernwaffen ist möglich. Um so eine Welt zu verwirklichen, müssen wir uns einmal mehr auf das friedliche Miteinander besinnen. Gewaltverzicht, Toleranz und Frieden sind zentrale Werte für das Zusammenleben in Europa und auf der ganzen Welt.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihr aktives und wichtiges Engagement im Sinne dieser Werte.

Herzliche Friedensgrüße

Alexander Van der Bellen

Dr. Franz Alt

Atomwaffen abschaffen

„Schon der Besitz von Atomwaffen ist unmoralisch“, sagte Papst Franziskus bei seinem Besuch in Hiroshima 2019 an die Adresse der neun Staaten, die Atomwaffen besitzen und mit deren Einsatz drohen wie in diesen Wochen Präsident Putin. Der Ukraine-Krieg zeigt, dass atomare Abschreckung Kriege gerade nicht verhindert.

Vor 77 Jahren warfen US-Soldaten erstmals in der Menschheitsgeschichte eine Atombombe auf bewohntes Gebiet ab. Ihr Ziel am 6. August 1945, morgens um 8.15 Uhr, war die südjapanische Stadt Hiroshima. Nur drei Tage später fiel die zweite Atombombe auf Nagasaki. Am 6. August 1945 starben in Hiroshima 140.000 Menschen und kurz danach in Nagasaki 73.000.

Die US-Regierung rechtfertigt ihren brutalen Einsatz bis heute mit dem Argument, dass nur durch die beiden Atombomben der Zweite Weltkrieg im Fernen Osten rasch beendet werden konnte. Nicht nur japanische, auch US-Historiker bestreiten diese These und weisen darauf hin, dass die japanische Regierung schon vorher Friedens-Signale gesendet habe und Zeichen von „Kriegsmüdigkeit“.

Bis zum Jahr 2022 sind jedoch noch einmal mehr als doppelt so viele Menschen an den Spätfolgen nuklearer Verstrahlung gestorben – insgesamt über 400.000. Und das Sterben geht bis heute weiter - noch 77 Jahre nach den Atombomben.

Wie intelligent ist Atombombenpolitik? Noch nie hat eine Maus eine Mausefalle gebaut, aber Menschen bauen Atombomben. Die Atombombe ist die größte und gefährlichste Missgeburt unseres materialistischen Zeitalters.

In den letzten Jahren hatten mich die Bürgermeister von Hiroshima und Nagasaki zu Vorträgen eingeladen. Mein Thema hieß „Vom Atomzeitalter ins Solarzeitalter“. Wichtigere Orte zu diesem Thema gibt es wohl nicht.

Wer in Hiroshima und Nagasaki mit Strahlungsoffern spricht oder die eindrucksvollen Gedenkstätten besucht, dem öffnet sich das Tor zur Hölle auf Erden. Im August 1945 geschah ein Massenmord wie ihn sich die Welt bis dahin nicht vorstellen konnte. Innerhalb von Sekunden haben sich Zehntausende von Menschen in Nichts aufgelöst, waren ein Häufchen Asche oder für den Rest ihres Lebens verstrahlt und verkrüppelt.

Am meisten erschüttert hat mich jedoch eine Zahl, die mir der Bürgermeister von Hiroshima nannte: Jedes Jahr sterben heute noch in Japan über 3.000 Menschen an den Folgen atomarer Verstrahlung aus dem Jahr 1945. Kurz vor meinem Vortrag in Nagasaki schob mir der Bürgermeister noch einen handgeschriebenen Zettel zu, auf den er die aktuelle Zahl der in seiner Stadt bisher durch atomare Verstrahlung getöteten Menschen geschrieben hatte: 140.144! (siehe Foto im Anhang) 77 Jahre danach liegen Hiroshima und Nagasaki nicht hinter uns, sondern noch immer vor uns. Es wird weiter gestorben.

Wir wissen durch die jahrelangen Diskussionen um die Atombombe für Nordkorea und den Iran um den engen Zusammenhang zwischen der so genannten friedlichen Nutzung der Atomkraft und dem Bau von Atombomben. In AKWs wird auch der Stoff für die Bombe produziert. Ohne Atomkraftwerke gibt es keine Atombombe. Die weltweiten Störfälle in vielen Atomanlagen müssten auch die größten Atomfreunde nachdenklich machen! Solange auf der Welt aber über 400 AKWs laufen, werden skrupellose Machtpolitiker weiterhin versuchen, Atombomben zu bauen. 400 AKW sind 400 mögliche Atomunfälle. Es gibt kein einziges AKW auf der Welt, das zu 100% sicher ist. Sicher ist nur das atomare Restrisiko.

Wir müssen zudem damit rechnen, dass Atombomben eines Tages auch in die Hände von Terroristen gelangen, wenn wir das Atomzeitalter nicht hinter uns lassen. Das aber heißt: Möglichst rasch alle AKWs schließen und die Energie künftig aus erneuerbaren Energiequellen gewinnen – aus Sonne, Wind, Bioenergie, Erdwärme, Wasserkraft und Meeresenergie. Bei entsprechendem politischem Willen ist die solare Energiewende in 15 Jahren zu 100 Prozent möglich.

Die Oberbürgermeister von Hiroshima und Nagasaki haben sich schon 1982 geschworen, dass der atomare Massenmord in ihren Städten von der Menschheit niemals vergessen oder verdrängt werden darf und gründeten die weltweite Organisation „Bürgermeister für den Frieden“, der sich inzwischen 8.031 Bürgermeister aus 164 Ländern angeschlossen haben – darunter auch die Bürgermeister von über 900 deutschen Städten und Gemeinden, zum Beispiel Berlin, München, Hannover, Köln und Frankfurt/Main. Nach einer FORSA-Umfrage befürwortet die Mehrheit der Deutschen einen Abzug der noch immer auf deutschem Boden gelagerten 20 Atomwaffen der USA.

Das Ziel der „Bürgermeister für den Frieden“, die inzwischen über 300 Millionen Menschen vertreten: Eine atomwaffenfreie Welt!

Der Oberbürgermeister von Hiroshima, Tatadoshi Akiba, optimistisch: „Da es möglich war, weltweit die Bio- und Chemiewaffen abzuschaffen, ist es natürlich auch möglich, die gefährlichsten Waffen, die Atomwaffen, abzuschaffen. Keine andere Stadt der Welt soll jemals das Schicksal von Hiroshima oder Nagasaki erleiden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen aber noch viel mehr Städte und Dörfer unserem Bündnis beitreten. Bitte helfen Sie uns auch in Deutschland dabei. Denn nur durch viel Druck auf die mächtigen nationalen Politiker der Atombombenbesitzer können wir erreichen, dass die heute weltweit über 16.000 Atomsprengköpfe vernichtet werden“. (Mehr über die Friedensbürgermeister: www.mayorsforpeace.de)

„Es gibt“, sagt mir der Bürgermeister von Nagasaki zum Abschied, „nicht die geringste Rechtfertigung für die atomare Geiselnahme von Städten und Dörfern.“ Mir geht dabei die Verpflichtung durch den Kopf, dass wir dieses Engagement für eine atomwaffenfreie Welt auch unseren Kindern und Enkeln schuldig sind. Die 16.000 Atomwaffen, die es heute global gibt, haben eine Zerstörungskraft von 900.000 Hiroshima-Bomben.

Atomwaffen sind Terrorwaffen. Es ist wohl die größte und gefährlichste Illusion der Menschheit, dass wir mit Atomwaffen auf Dauer Frieden sichern können.

2007 starb der Bomber-Pilot von Hiroshima, der US-Soldat Paul Tibbets. Noch kurz vor seinem Tod sagte er: „Ja, ich würde es wieder tun. Ich hatte deshalb keine schlaflose Nacht“. Bis heute hat sich kein US-Präsident in Japan für die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki und für den Massenmord entschuldigt.

Vor kurzem hatte mich der Bürgermeister von Fukushima zu einem Vortrag vor 400 japanischen Bürgermeistern eingeladen. Mein Thema hieß – wie zuvor in Hiroshima und Nagasaki – „Vom Atomzeitalter ins Solarzeitalter“. Dabei fragte ich den Fukushima-Bürgermeister, der soeben vom havarierten AKW gekommen war, was passieren würde, wenn er das Reaktorinnere betreten würde. Seine Antwort: „Nach Sekunden wäre ich Asche“.

Kriege sind ein Verbrechen an der Menschheit. Ein Atomkrieg wäre wohl der letzte Krieg, denn danach gäbe es wahrscheinlich keine Menschen mehr, die noch einen Krieg führen könnten. Der Mahnruf des bisher missachteten Gewissens heißt: Vergesst nicht die Lehren der vier großen Atomkatastrophen in Hiroshima, Nagasaki, Tschernobyl und Fukushima.

Die japanischen Bürgermeister sagten mir, dass sie alleine eine atomwaffenfreie Welt und eine Welt ohne AKWs nicht schaffen. Dazu brauchen sie die Unterstützung vieler Kollegen und Kolleginnen in der ganzen Welt. Immerhin haben 2019 123 UNO-Staaten die Abschaffung aller Atomwaffen gefordert. Aber alle neun Atombomben-Regierungen haben dagegen gestimmt. Wahrscheinlich müssen sich noch viel mehr deutsche Bürgermeister dafür einsetzen bis auch die Bundesregierung dem Atomwaffenverbots-Vertrag beitrifft. Damit könnte Deutschland zeigen, dass es aus seiner Geschichte nach 1945 tatsächlich etwas gelernt hat.

Seit 2000 Jahren gilt der altrömische Grundsatz „Wer Frieden will, muss den Krieg vorbereiten“. Das Ergebnis dieser Politik: 2000 Jahre lang Kriege, Massenmord und unendliches Leid. Auf Grund dieser Erfahrungen müssen wir endlich diese Philosophie entwickeln: „Wer Frieden will, muss den Frieden vorbereiten“. Auch ich weiß, dass in den Zeiten der Putin-Kriege Pazifismus ein langfristiger Traum ist, aber er bleibt ein notwendiger Traum.

Mit einem Zehntel der weltweiten Militärausgaben könnten wir dafür sorgen, dass kein Kind mehr verhungern muss. Und mit einem weiteren Zehntel könnten wir dafür sorgen, dass alle Kinder zur Schule können. Wären diese nicht lohnendere Ziele als ein neues Wettrüsten zu beginnen wie es gerade geschieht? Wann endlich lernen wir, dass nicht Hass und Wettrüsten der Sinn unseres Hierseins ist, sondern Liebe und Frieden?

Die Lehre von Hiroshima und Nagasaki: Wir müssen Frieden und Sicherheit neu denken so wie es Jesus in der Bergpredigt schon vor 2000 Jahre vorgeschlagen hat. Sein zweiter aktueller Vorschlag: „Die Sonne des Vaters scheint für alle“.

„Die Bergpredigt Jesu ist im Atomzeitalter das Überlebensprogramm der Menschheit“ – diesen schwergewichtigen Satz sagte mir Michail Gorbatschow, der ehemalige Kommunistenchef, mal in Moskau.

AKTION KRITISCHES CHRISTENTUM

Grußbotschaft zur Hiroshima-Aktion 2022 in Wien

Heuer, im Jahr 2022, gibt es erstmals seit Jahrzehnten wieder eine mediale Debatte über den Einsatz von Atomwaffen. Ob die Szenarien, dass bei einer weiteren Eskalation des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine „taktische“ Atomwaffen eingesetzt werden könnten, tatsächlich einen realen Hintergrund haben oder nicht, sei dahingestellt. Allein die Tatsache, dass eine solche Möglichkeit öffentlich diskutiert wird, ist höchst besorgniserregend.

Vor diesem Hintergrund hat vom 21. bis 23. Juni in Wien die erste Konferenz des im Jänner 2021 in Kraft getretenen Atomwaffenverbotsvertrags stattgefunden. Dort unterzeichneten die 65 teilnehmenden Staaten eine politische Erklärung, die jegliche Drohung mit Atomwaffen – ungeachtet der Umstände - verurteilt und große Bestürzung und Beunruhigung angesichts der aktuellen nuklearen Rhetorik und den fehlenden Abrüstungsbemühungen ausdrückt. Sie seien überzeugt, dass „die Einführung eines rechtsverbindlichen Verbotes von Atomwaffen ein grundlegender Schritt in Richtung der endgültigen, verifizierbaren und transparenten Beseitigung von Atomwaffen (ist).“

Auch wenn bisher der Atomwaffenverbotsvertrag nur von Staaten unterzeichnet bzw. ratifiziert wurde, die selbst atomwaffenfrei sind, so hat das Inkrafttreten dieses internationalen Vertrages nicht nur prinzipielle völkerrechtliche Bedeutung, sondern hat auch einen politischen Prozess auf internationaler Ebene in Gang gesetzt, der kaum noch rückgängig gemacht werden kann. Dafür engagieren sich auch weltweit zahlreiche NGO's und Friedensinitiativen, ohne deren jahrelanges unermüdliches Wirken es wahrscheinlich nie zum Abschluss dieses Vertrages gekommen wäre. In diesem Sinne sind auch die traditionellen Veranstaltungen zu den Gedenktagen von Hiroshima und Nagasaki der Friedensbewegung in Wien ein wichtiger Beitrag zum gemeinsamen Ziel einer atomwaffenfreien Welt.

Renate Anderl
AK Präsidentin

Hiroshima-Tag 2022

Krisen, Kriege und Terror und all die damit verbundenen Gefahren sind allgegenwärtig. Der Krieg in der Ukraine führt uns vor Augen, dass die Bedrohung durch Atomwaffen real ist. Das Gedenken der Opfer der Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki ist vor diesem Hintergrund auch heute von großer Bedeutung und es gilt, sich gemeinsam für eine Welt ohne Atomwaffen einzusetzen. Das geht nur mit einem völligen Verbot von Atomwaffen. Denn Atomwaffen bringen keinen Frieden und keine Sicherheit. Grundlage für Frieden ist viel mehr soziale Gerechtigkeit. Wir müssen die immer größer werdende Ungleichheit zwischen Ländern und innerhalb der Gesellschaft bekämpfen und dafür sorgen, dass alle Menschen ein gutes und gerechtes Leben haben.“

Rudi Anschober

Gerade der aktuelle Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine zeigt dramatisch, wie notwendig der Abbau der Atomwaffen ist. Gerade jetzt wird wieder über das diskutiert, was viele Jahre hindurch undenkbar schien - über den Einsatz von Atomwaffen, konkret vorerst den Einsatz von taktischen Atomwaffen. Tabus fallen in einem schockierenden Tempo. Wer noch einen Beweis benötigte - jetzt wird nochmals klarer, warum eine Welt ohne Atomwaffen unser Ziel sein muss. Engagieren wir uns gemeinsam für eine Welt, die sicherer ist, für eine Welt ohne Atomwaffen!

Metropolit Arsenios von Austria

Vor fast 150 Jahren schrieb die österreichische Autorin und Friedensaktivistin Bertha von Suttner "Die Waffen nieder!" Im 21. Jahrhundert ist der Aufruf "Die Atomwaffen nieder!" einer der dringlichsten Imperative. Unser orthodoxer Glaube ruft uns zu Glaube, Liebe und Hoffnung auf. Aus allen drei erwächst der Frieden für die Welt, für den wir täglich beten. Möge uns der Herr erleuchten, das Gute zu tun und den Frieden für die ganze Welt zu erreichen.

Tarafa Baghajati

Obmann der IMÖ - Initiative Muslimischer ÖsterreicherInnen

Früher war der Ausmaß der verheerenden direkten und indirekten Auswirkungen von Bomben und bewaffneten Auseinandersetzungen vor den Augen der Öffentlichkeit zum größten Teil verborgen geblieben. Heute erleben wir es täglich am Bildschirm in unserem Wohnzimmer und es tritt ein Gewöhnungseffekt ein, der gesellschaftspolitisch gefährlich ist.

In Syrien, wo inzwischen primär wegen Diktatur und Repressalien über eine halbe Million Tote und 13 Millionen von Flüchtlingen zu beklagen sind. Nicht nur in Hiroshima war hauptsächlich die Zivilbevölkerung Leid tragend. Auch in den kriegerischen Konflikten der Gegenwart sind vor allem Zivilistinnen und Zivilisten die am meisten Betroffenen. Mit Gewalt können keine Konflikte gelöst werden. Gewalt bringt nur Gegengewalt hervor. Alle Kriege der Gegenwart haben dies unverkennbar gezeigt.

Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands zeigt deutlich die verheerenden Auswirkungen des Krieges. Alles was jetzt Präsident Putin in der Ukraine macht hat es bereits in Syrien probiert, mit weit mehr Zivilisten als Opfer. Nur leider hat die ganze Welt zugeschaut und dem syrischen Volk in Stich gelassen.

Dabei dürfen wir nicht vergessen, in wie vielen Regionen der Region Kriege weiterhin geführt werden. Es ist höchste Zeit gegen Kriege aufzustehen, gegen den

in der Ukraine, Syrien und überall auf der Welt!

In Erinnerung an die Opfer von Hiroshima dürfen wir nicht müde werden, eine atomwaffenfreie Welt zu verlangen. Gerade im Nahen Osten, nicht zuletzt angesichts der laufenden Verhandlungen mit dem Iran bezüglich Atomabkommen drängt die Situation auf die Einrichtung einer ausnahmslos atomwaffenfreien Zone. Daher verdienen alle Initiativen in diese Richtung unsere Unterstützung. Kein Staat im Nahen Osten soll Atomwaffen besitzen dürfen.

Dr. Christian Bartolf

1. Vorsitzender, Gandhi-Informations-Zentrum e.V.

Hiroshima-Tag 2022

<https://nonviolent-resistance.info/>

Im Gedenken an die japanischen und koreanischen Todesopfer und Angehörigen der Atombombenabwürfe auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August 1945 erinnern wir an die grundlegende Ursache der Atomkriegsgefahr: nämlich die politische Rechtfertigung des Militärsystems, welches auf internationaler Ebene ununterbrochen fortgesetzt wird. – In diesem Sinne möchten wir alle Teilnehmer/innen des Hiroshima-Tags in Wien und Leser/-innen dieser Grußadresse an das internationale "Manifest gegen die Wehrpflicht und das Militärsystem" erinnern, welches vom Gandhi-Informations-Zentrum in Berlin – Email-Adresse: mkgandhi@snafu.de – mit all seinen bisherigen namhaften Unterzeichnern auf folgender Internetseite veröffentlicht ist: <https://www.themanifesto.info>

Wir grüßen Sie als Organisator/innen und Teilnehmer/innen des Hiroshima-Gedenktages in Wien herzlich und bitten Sie um die Fortsetzung Ihres kulturellen und politischen Engagements für Abrüstung und Frieden!

Pastor Thomas Becker-Bertau

Sind wir, ist die Welt näher am Atomkrieg als zuvor? Es fühlt sich so an, es könnte sein. Es ist wahrscheinlich.

Was können, was sollen wir tun?

Wir können den Kriegsdienst verweigern, so gut es geht, und um Frieden und Zusammenarbeit in der Welt beten und uns auch selbst darum bemühen. Lasst uns die Bergpredigt lesen und auf Gott vertrauen, und lasst uns dankbar sein für jedes noch so kleines Ereignis der Versöhnung und der gegenseitigen Hilfe in der Welt, insbesondere aber unter denen, die durch ihr Verhalten das Überleben der Menschheit bedrohen. Kyrie eleison.

Klaus Bergmaier
Krems, Musiker & Erwachsenenbildner
www.bergmaier.at

Meine Hiroshima-Botschaft 2022

77 Jahre, das ist schon ein stattliches Menschenleben. So alt wurden 1945 nur wenige Menschen. Auch heute wird dieses Alter durchschnittlich nur in einem Teil der Staaten unserer Welt erreicht – Afrika und Teile Asiens liegen mit ihrer Lebenserwartung noch immer weit darunter. Japan hingegen gehört mittlerweile sogar zu den Ländern mit der höchsten Lebenserwartung weltweit. Im Schnitt werden die Menschen dort 86 Jahre alt, um 5 Jahre älter als hier in Österreich. Ich wage zu behaupten, hätte es 1945 die Atombombenabwürfe über Japan nicht gegeben, wären es 7 oder mehr.

77 Jahre, so lange hat es die Menschheit bereits geschafft, keine Atombomben mehr auf besiedelte Gebiete abzuwerfen. Wäre es da nicht an der Zeit, endlich auch keine mehr zu bauen? Es wird doch auch sonst so viel auf „effizienten Mitteleinsatz“ geachtet. Gespart wird, wo es uns allen richtig weh tut: bei der Gesundheit, bei der Bildung, bei Sozialleistungen usw. Das ist der falsche Weg. Es sollte endlich einmal im Bereich der Rüstung gespart werden – weltweit. Ich wünsche das mir, unseren Kindern, der ganzen Welt. Denn in den USA gibt es eindeutig deshalb so viele Schusswaffenattentate, weil es dort einfach so viele Waffen gibt. Ich möchte jetzt gar nicht allzu viel weiterdenken bzw. extrapolieren, was dies für Atomwaffen in den Händen von kriegführenden Ländern bedeuten kann. Aber besser wäre es für uns alle, es gäbe keine.

Denn in einer Zeit, in der diverse selbstverliebte und populistische Wahnsinnige Staaten und Armeen lenken, in der manche, die sich oft christlich-sozial schimpfen, Flüchtlinge lieber im Mittelmeer ertrinken lassen, anstatt ihnen zu helfen, kann es ganz schnell gehen, und die atomare Bedrohung ist wieder größer denn je.

Achten wir mehr darauf, wen wir in politische Machtpositionen bringen. Wem ein Menschenleben nichts wert ist, wer die Menschenrechte ignoriert, der wird auch leichter auf den berühmten Knopf drücken.

Stehen wir daher gemeinsam gegen die menschenverachtende Politik und für den Frieden auf! Jetzt!

Andre Blau

wenn die Aussage „Frieden ist nur die Pause zwischen zwei Kriegen“ zutrifft, dann gab und gibt es weltweit gesehen keinen Frieden. Gegenwärtig werden an die 30 sogenannte „größere bewaffnete Auseinandersetzungen“ und/oder Kriege weltweit gezählt.

Die Menschheit befindet sich offensichtlich in fortwährendem Krieg mit sich selbst.

Vielleicht braucht es vieler winziger Schritte, mit denen jede und jeder bei sich beginnt, den Zorn, die Aggression, die wütende Revanche auf Kränkungen nicht auszuleben und sie endlich nicht mehr als „normales Verhalten“ hin- und wahrzunehmen ...

Dazu ist es existentiell wichtig, dass Initiativen wie die euren nicht müde werden, Frieden zu erdenken, zu erschreiben und zu ersprechen.

Danke, dass es euch gibt!

Judith Brandner
Journalistin und Buchautorin

Botschaft zum Hiroshima-Gedenktag 2022

Am 6. August 1945, um 08 Uhr 15 Ortszeit, ist die Welt in ein neues Stadium eingetreten, mit einer neuen Art der Kriegsführung: der atomaren Vernichtung. Die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki am 9.8.1945 haben mit einem Schlag die Städte und jegliches Leben ausgelöscht. Zigtausende sind an den Spätfolgen der radioaktiven Verstrahlung gestorben, nachkommende Generationen leiden noch heute unter den Traumata. Aller Friedens- und Abrüstungsbemühungen zum Trotz: Mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 ist die Gefahr eines Atomkrieges wieder präsenter geworden. Es gilt alles zu tun, um den Einsatz von Atomwaffen zu verhindern und uns alle vor der völligen Vernichtung zu bewahren.

Prof. Dr. Claudia Brunner
Zentrum für Friedensforschung und Friedensbildung, Institut für Erziehungswissenschaften und Bildungsforschung, Universität Klagenfurt

„Krieg. Und. Alles ist falsch“ schreibt Marlene Streeruwitz in ihrem jüngst erschienenen „Handbuch gegen den Krieg“. Reaktionäre, konservative und auch liberale Kriegstreiber*innen wollen uns nicht einmal mehr überzeugen von der Richtigkeit und Legitimität atomarer Aufrüstung. Der seit Jahrzehnten offensichtliche Wahnsinn wird als alternativlos und sogar potenziell friedensfördernd positioniert. Umso lauter, deutlicher und vielstimmiger ist dieser erneuten Normalisierung der nicht nur fahrlässigen, sondern auch vorsätzlichen Vernichtung entgegenzutreten. Alles ist falsch an Atomwaffen. Alles ist falsch am Krieg. Alles ist falsch an der vermeintlichen Garantie eines Mythos der nuklearen Abschreckung. Alles ist falsch an der Zustimmung zur nachhaltigen Beschädigung und Vernichtung unserer Lebensgrundlagen. Alles ist falsch am Profit, den die Wenigen auf Kosten der Vielen daraus schlagen. Globale Abrüstung, umfassende Entmilitarisierung und ein unmissverständliches NEIN zu Atomwaffen sind die unabdingbare Voraussetzung für eine Zukunft, die den Namen des Friedens verdient.

**Willi Brunner
Jennersdorf**

Wenn Krieg grausige Realität ist, dann muss umso mehr unser Gebet die Herzen erfüllen: Herr, mach uns zum Werkzeug deines Friedens!

**Dr. Erwin Buchinger
Bundesminister a.D.**

Der Krieg in der Ukraine, so grauenhaft er selbst ist, hat die Gefahr eines atomaren Krieges drastisch erhöht. Gleichzeitig sind die Kräfte des Friedens mehr denn je in der Defensive, die kriegerische Stimmung scheint selbst in Ländern wie Österreich stark wie selten zuvor. Umso lauter müssen wir die Stimme erheben: gegen Krieg, für atomare und konventionelle Abrüstung. Für eine weltweite Ächtung von Atomwaffen!

**Doris Bures
Zweite Nationalratspräsidentin**

Der Atombombenabwurf auf Hiroshima stellt eine schreckliche Zäsur der Menschheitsgeschichte dar. Mit den immensen Zerstörungen in Hiroshima und Nagasaki wurde ein neues Höllentor der Barbarei geöffnet. Seitdem wurden Nuklearpotenziale aufgebaut, die die Menschheit wenn schon nicht gänzlich vernichten, so doch in die Steinzeit zurückbomben können. Mit der wieder steigenden Spannung zwischen dem Westen und Russland ist die Gefahr eines Atomkrieges, der lange Zeit als undenkbar galt, bei manchen wieder vorstellbar geworden. Diesen Zivilisationsbruch müssen wir mit allen erdenklichen Mitteln verhindern. Politischer Dialog, Diplomatie und das Erzielen von Kompromissen muss deshalb wieder in den Vordergrund rücken. Alleine mit militärischer Logik sind Konflikte nicht nachhaltig zu lösen.

**Bettina Csoka
Ökonomin, Sängerin und Friedensliebhaberin aus Linz**

Mit dem Einsatz nuklearer Waffen als Möglichkeit der Konflikt“lösung“ wurde in den letzten Wochen gedroht.

Militärische Kampfhandlungen – Kriege – sind kein Mittel der Konfliktlösung und sind – so wie Maßnahmen zu deren Verlängerung - zu beenden. In der Ukraine muss ein friedliches Miteinander Ziel werden, keine Kriegsbegeisterung.

Statt „Strukturierte Zusammenarbeit“, „strategischer Kompass“, „Friedensfazilität“ – Euphemismen der EU zur Verschleierung von kriegerischer Auf-Rüstung – müssen unsere Anstrengungen in soziale Aus-Rüstung fließen. Über 2 Billionen Dollar wurden im Vorjahr – also vor dem Ukraine-Krieg - für Militärausgaben weltweit

verschwendet. Die Rüstungskosten Russlands betragen 66 Milliarden Dollar, jene der NATO 1175 Milliarden Dollar.

Die Geschäfte mit dem Tod, mit ihnen die Profite der Rüstungskonzerne, florieren. Die Gewinne mit Energie, Wohnen und Lebensmittel sprudeln. Zugleich steigen Armut und (weltweiter) Hunger.

Pflanzen wir wieder Sonnenblumen statt (Atom-)Raketen. Machen wir es wie 1986 die ehemaligen Verteidigungsminister aus den USA, Russland und der Ukraine (William Perry, Pavel Grachev und Valery Shmarov) im ukrainischen Perwomajsk auf einem Feld, wo früher noch Atomraketen-silos waren.

Friedenspflanzen machen Hoffnung. Wie der Atomwaffenverbotsvertrag. Wie der von Italien angeregte Plan für einen Friedensprozess im Ukraine-Krieg. Wie das mit UN-Hilfe entstandene Istanbul Abkommen für die Lieferung von ukrainischem und russischem Getreide. Dies alles zeigt das Potential einer blühenden, krieg- und (atom-)waffenfreien Zukunft.

Mehr davon, dann wird Frieden für heutige und künftige Generationen blühen, auch für die Zukunft der in der Gegenwart Kriegsführenden. Frieden ist mehr als Abwesenheit von Krieg. Doch Kreiskys Klugheit gilt auch heute: Der Friede vermag alles, der Krieg nichts.

Mag. Jürgen Czernohorszky Stadtrat, Wien

Dass der Einsatz von Atomwaffen schier unvorstellbare Folgen hat, ist zwar allen bekannt. Trotzdem stehen sie nach wie vor zu hunderten in den Waffenlagern mancher Länder. Allein die Existenz solcher Waffen ist schon eine Bedrohung für die gesamte Menschheit und für den ganzen Planeten. Solange es sie gibt, ist die Welt nie vor einem Atomkrieg und seinen vernichtenden Folgen gefeit. Deshalb müssen Atomwaffen endlich der Geschichte angehören. Davon sind wir leider noch weit entfernt. Zur Zeit wird wieder mit der Angst der Menschen vor einem Atomkrieg gespielt. Wieder bekämpfen sich Schwestern und Brüder mitten in Europa, statt in Harmonie miteinander zu leben. Wieder haben wir nichts aus der Geschichte gelernt. Krieg hat nichts Glorreiches oder Heldenhaftes an sich. Krieg bedeutet immer nur unvorstellbares Leid, den Verlust von Menschen und Menschlichkeit. Krieg ist immer eine Katastrophe für die Natur, für den ganzen Planeten. Lasst uns daher nie aufhören, unsere Stimmen gegen den Krieg zu erheben.

Olivier Dantine Superintendent der Evangelischen Kirche für Salzburg und Tirol

Grußbotschaft Hiroshima-Tag 2022

Der Hiroshima-Tag 2022 steht im Zeichen der völkerrechtswidrigen Aggression der Atommacht Russland gegen die Ukraine. Dieser Krieg und die damit einhergehende

Drohung mit dem Einsatz von Atomwaffen entlarvt die These von der stabilen Sicherheitsarchitektur mithilfe atomarer Abschreckung als Zynismus. Nicht der Frieden, sondern Russlands Aggression wurde durch sein atomares Arsenal abgesichert. Die atomare Bedrohung ist wieder einmal näher gerückt. Die Botschaft im Licht des Gedenkens an die Opfer der Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki kann nur lauten: Frieden kann es nur mit einem weltweiten und vollständigen Bann der Atomwaffen geben. Dieses Potential an grenzenloser Zerstörung muss der Menschheit aus der Hand genommen werden.

Christian Deutsch
SPÖ-Bundesgeschäftsführer

Grußbotschaft anl. Hiroshima-Gedenktag

Vor 77 Jahren wurden durch die Atombombenabwürfe über den japanischen Städten Hiroshima und Nagasaki 400.000 Menschen getötet. Zum ersten Mal kamen atomare Massenvernichtungswaffen zum kriegerischen Einsatz. Das darf niemals wieder passieren! Krieg kann und darf kein Mittel der Auseinandersetzung und zur Durchsetzung eigener Interessen sein. Doch die atomare Bedrohung ist nicht geringer geworden – seit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine ist diese Gefahr so präsent wie seit Jahrzehnten nicht mehr.

Das gemeinsame Eintreten für eine atomwaffenfreie Welt ist heute notwendiger denn je. Auch heute sind weltweit immer noch über 12.000 Atomsprengköpfe sofort einsatzbereit. Mit den vorhandenen Kernwaffen könnte die Erde vielfach zerstört werden. Hier braucht es unseren unbedingten und vollen gesellschaftlicher Einsatz, um wichtige Anliegen wie Rüstungskontrolle und Abrüstung durchzusetzen. Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist der Einsatz für Frieden ein zentraler Grundpfeiler unserer Bewegung. Wir treten vehement gegen den Krieg auf und bekennen uns klar zum Frieden.

Die Gedenkveranstaltung der Wiener Friedensbewegung gemeinsam mit der Hiroshima Gruppe Wien ist ein wichtiger Mosaikstein im Bemühen um eine atomwaffenfreie Zukunft. Daher schätze ich ihre Initiative in dieser Hinsicht besonders.

Eugen Drewermann

Liebe Freundinnen und Freunde des Friedens,

die meisten glaubten, der 6. August 45 sei eine Zäsur in der Geschichte der Menschheit. Das Grauen über Hiroshima war so groß, dass man den Krieg in alle Zukunft für nicht weiter möglich hielt. Es hatte sich gezeigt, was Krieg aus Menschen und mit Menschen macht. Es musste ein Ende haben.

Doch es hatte kein Ende. Man machte weiter. Eine Kernspaltbombe kann nur etwa 100.000 Menschen in wenigen Sekunden töten. Um unbegrenzt töten zu können zu

können, musste man das Feuer der Sonne auf die Erde holen, indem man Wasserstoff zu Helium verschmolz. Als 1952 die erste Wasserstoffbombe gezündet wurde, erprobte man ihre Wirkung an 40.000 Wirbeltieren, in welcher Entfernung versengt die Wärme die Haut, zerfetzt der Druck die Trommelfelle, wie hoch liegt die Zahl von Leukämie durch die atomare Strahlung, in wie vielen Generationen kommen Missgeburten auf die Welt – man hat nie aufgehört. Man hält für eine Großmacht einzig eine, die sich technisch und moralisch in den Stand setzt, Menschen massenweise zu ermorden.

Uns lehrt Hiroshima das Gegenteil: Wir finden diese Art von Größe nicht bewundernswert – wir finden sie zutiefst verachtenswert. Wir wollen keine Politik der permanenten Drohungen – sie macht die Welt nicht sicherer, nur ängstlicher, nicht freier, nur unmenschlicher, sie dient keiner Verantwortung, sie ist schlechthin die Unverantwortlichkeit selbst.

Darum fordern wir ein Ende des Prinzips, in dem Besitz von Waffen eine Grundlage des Friedens zu erblicken. Wir wollen Abrüstung statt Aufrüstung; wir sagen: bereits der Besitz von A-Waffen ist ein Verbrechen, wir erwarten und verlangen, dass Staaten miteinander so umgehen, wie wir es als Menschen im Umgang miteinander für normal und richtig halten: man hilft einander und erpresst sich nicht mit mörderischen Drohungen; man löst Konflikte durch Verhandlungen; man will nicht siegen und nicht herrschen; man will in Frieden miteinander leben. Irgendwann muss Schluss sein. Jetzt! Uns jedenfalls reicht es ein für allemal.

Hartmut Drewes Bremer Friedensforum

Liebe Aktivistinnen und Aktivisten in Wien,

etwas spät, senden wir euch unseren disjährigen Hiroshima-Flyer im PDF-Format zu.

Hiroshima und Nagasaki mahnen:

Atomwaffen abschaffen

Mahnwache zum 77. Jahrestag der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki

Samstag, 6. August 2022, 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr, Marktplatz Bremen

Wir danken euch für euren Gruß zu unserer Veranstaltung am Samstag um 12 Uhr und werden ihn miteinbeziehen.

Wir wünschen euch für eure Aktion am Samstagabend viel Erfolg.

Prof. Dr. Ulrich Duchrow

Liebe Friedensfreunde und Friedensfreundinnen in Wien,

vielen Dank für Euren unermüdlichen Einsatz gegen Atomwaffen und für den Frieden. Das ist in diesem Jahr nötiger denn je. Nachdem die USA mit Hilfe der NATO das europäische Interesse an einem System der gemeinsamen Sicherheit in Europa durch immer gefährlichere Osterweiterung der NATO sabotiert hat, bringt sie uns mit dem Ergebnis, dem verbrecherischen Krieg Russlands gegen die Ukraine, an den Rand des Abgrunds eines Atomkriegs. Widersteht der Versuchung Europas, in die zweite Falle zu laufen: nämlich den vom Westen provozierten Krieg zu benutzen, die militärische Logik zu stärken und weitere Mittel für Aufrüstung zu verschwenden. Stärkt die Friedenslogik durch konkrete Vorschläge für Verhandlungen.

Ich wünsche gutes Gelingen der Aktionen am 6. August.

David Egger
Landesparteivorsitzender der Salzburger SPÖ

Sehr geehrte Damen und Herren!

Noch bis 1996 führte etwa Frankreich auf dem unbewohnten Mururoa-Atoll im Südpazifik Atomwaffentests durch – insgesamt knapp 200 Mal. Hinterlassen haben die Franzosen ein tödliches Sperrgebiet und verseuchte Landstriche, für die Frankreich bis heute keine Verantwortung übernimmt.

Die meisten Atomkraftwerke waren in den 1990ern in Betrieb. Seitdem werden es immer weniger. Die Bestehenden sind am Ende ihrer Laufzeit und müssten, nach wirtschaftlicher Logik, nun amortisierte Gelddruckmaschinen sein. Das Gegenteil ist der Fall. Der französische Energiekonzern EDF etwa steht mit rund 44 Milliarden Euro in der Kreide, bis Jahresende sollen es 65 Milliarden sein, und vor der Verstaatlichung. Für die zeitgemäße Instandsetzung und Reparatur der französischen AKWs müssten unglaubliche 500 Milliarden Euro (!) aufgewendet werden.

Schon alleine aus diesen paar Zahlen erkennen wir: Atomstrom war nie billig und wird nie billig sein. Von umweltfreundlich gar nicht zu reden. Bislang zahlte bei Unfällen immer die Öffentlichkeit. Egal wann, egal wo, immer mussten Staaten horrenden Summen auslegen. Dazu kommen schwere Probleme bei der Lagerung des Atommülls.

Das Leid und die schrecklichen Auswirkungen von Kriegen (mit Atomwaffen) auf Jahrzehnte sind weitere Gründe, warum eine Welt ohne Atomwaffen, aber auch ohne Atomkraftwerke, eine bessere Welt ist. Das wünsche ich uns.

Mag.a Astrid Eisenkopf
Landeshauptmann-Stellvertreterin, Burgenland

Es erfüllt mich mit großer Sorge, dass wir nach vielen Jahren des Friedens in Europa wieder mit kriegerischen Ereignissen von dieser Dimension betroffen sind. Die

schrecklichen Ereignisse in der Ukraine führen uns vor Augen, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist. Unzählige, unschuldige Menschen wurden bereits Opfer dieses Angriffskrieges. Durch den Krieg in der Ukraine war auch die Gefahr eines Atomwaffenkrieges noch nie so hoch wie jetzt. Das oberste Ziel muss es jetzt sein, dass die Waffen wieder schweigen und Frieden einkehrt.

Rabbiner Jaron Engelmayer

Sehr geehrte Vertreter und Vertreterinnen der Friedens-Initiative,

Frieden ist eine der drei Säulen, auf welchen die Welt steht und existiert, so unsere Weisen in den Sprüchen der Väter. In dem Sinne ist jede aufrichtige Bemühung um Frieden ein wichtiger Bestandteil des Weltbestehens.

Ihrer Initiative wünsche ich viel Erfolg, möge sich der Frieden überall auf der Welt ausbreiten.

Pfarrer Dr. Matthias-W. Engelke

BÜCHEL GOES BERLIN

13. Internationale Fastenkampagne
bis zum Abzug aller Atomwaffen der Vereinigten Staaten von Amerika aus
Deutschland vom 24. Juli bis 9. August

Die Menschheit steht vor der Aufgabe ihre ganze Menschlichkeit zusammen zu nehmen und sich entschieden für eine Welt ohne Atomwaffen einzusetzen:

Die Menschlichkeit erfordert die Abschaffung aller Atomwaffen.
Wir fordern den Beitritt zum Atomwaffenverbotsvertrag!

Es gilt daraufhin zu wirken, dass Soldaten und Politiker ihrer Menschlichkeit folgen und sich Befehlen und Strategien, die den Einsatz von Atomwaffen vorsehen, widersetzen, dass Wissenschaftler und Ingenieure davon Abstand nehmen, Atomwaffen zu produzieren oder instand zu halten, dass Bürgerinnen und Bürger lauthals unterstützen, was in Wien bei der Konferenz zum Atomwaffenverbotsvertrag erklärt worden ist:

“Wir verurteilen unmissverständlich alle nuklearen Drohungen, ob explizit oder implizit und unabhängig von den Umständen.” “Wir werden nicht aufhören, bis der letzte Staat dem Vertrag beigetreten ist, der letzte Sprengkopf abgebaut und zerstört wurde und die Atomwaffen vollständig von der Erde verschwunden sind”. (Wiener Erklärung der UN-Konferenz zum Atomwaffenverbotsvertrag, “Unser Engagement für eine atomwaffenfreie Welt” vom 23. Juni 2022)

76 Jahre nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki (6. und 9. August 1945), 53 Jahre nach der Unterzeichnung des Atomwaffensperrvertrages (NVV, 1. Juli 1968, in Kraft seit 1970),

31 Jahre nach Inkrafttreten des Zwei-plus-Vier-Vertrages zur Wiedervereinigung Deutschlands

und Abzug aller Atomwaffen aus Deutschland (12.09.1990),

26 Jahre nach dem Rechtsgutachten des Internationalen Gerichtshofes, IGH, in Den Haag zur Völkerrechtswidrigkeit von Atomwaffen und im

2. Jahr der völkerrechtlichen Gültigkeit des Atomwaffenverbotsvertrages, (AVV, seit dem 22. Januar 2021 in Kraft)

- lagern in Deutschland immer noch Atomwaffen der Vereinigten Staaten von Amerika, sowie in Belgien, den Niederlanden, Italien und Türkei,

- üben deutsche Soldaten den Abwurf von Atombomben (Taktisches Jagdbombergeschwader 33 in Büchel und zeitweise in Nörvernich),

- sind neun Staaten dieser Welt im Besitz von ca. 13.400 Atomwaffen (SIPRI Yearbook 2020, ICAN),

- führt der Atomwaffenstaat Russland einen Angriffskrieg mit der Ukraine, die von dem Atomwaffenbündnis NATO unterstützt wird mit der Gefahr eines Atomkrieges aus Versehen oder aus Absicht.

Aus diesem Grunde findet in diesem Jahr die 13. Internationale Fastenaktion bis zum Abzug aller Atomwaffen der Vereinigten Staaten von Amerika aus Deutschland vom 24. Juli bis 9. August statt.

Wir rufen dazu auf, während dieser Zeit mitzufasten.

Georg Erking **Bundsvorsitzender des Gewerkschaftlichen Linksblocks**

Das Gedenken an die Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki ist wichtiger denn je. Es braucht eine atomwaffenfreie Welt und Abrüstung statt Aufrüstung, Frieden statt Krieg. Gerade das neutrale Österreich hätte hier eine besondere Verantwortung sich Truppen- und Waffentransporten über österreichisches Staatsgebiet zu verweigern und die Finanzierung von Kriegen mit EU-Mitteln zu verhindern. Eine Verantwortung, der unsere Bundesregierung nicht nachkommt. Es braucht daher eine starke Friedensbewegung.

Dr.in Hildegard Fässler

Danke, liebe Freunde und Freundinnen,
in Gedenken an Robert Jungk, Horst-Eberhard Richter, Hans-Peter Dürr, Raimund Schwager, Gerhard Jordan, Christine Orovic, Stermarsch Europabrücke 1982
Ich danke Euch für Euer wertvolles Engagement zur Einsicht,
dass die Menschheit nicht Ost/West sondern eine Vielfalt von Kulturen lebt und das Marketing der Rüstungsmultis durch Aufträge für erneuerbare Energiequellen UMGERÜSTET werden kann, der wichtigste neue boomende Markt, der alle Rüstungsbudgets und Manpower für Rüstung UMWIDMEN kann.

Mein Anliegen an alle Regierungschefs der Erde seit 1981
mit SAR (Science and Responsibility)
WuV (Wissenschaft u Verantwortlichkeit)
Friedenskorrespondenz mit allen UN Staaten unter Beteiligung von 35-40
Regierungschefs über 15 Jahre

Dr. Heinz Fischer Bundespräsident a.D.

Grußbotschaft zum Gedenken an die Opfer des Abwurfs von Atombomben auf
Hiroshima und Nagasaki (1945)

Geboren im Jahr 1938 war ich gerade in der Volksschule, als die ersten
Atombomben in Hiroshima und Nagasaki kriegsmäßig eingesetzt wurden.

Obwohl ich das als Siebenjähriger natürlich nicht im vollen Umfang erkennen konnte
begleitet und verstärkt sich seither mein Horror gegenüber Atomwaffen und dem
Risiko, dass sie noch einmal eingesetzt werden.

Daher bedanke ich mich bei allen Mitmenschen, die sich aktiv und friedlich gegen
Krieg und ganz besonders gegen Atomwaffen und - im Umkehrschluss - für eine Welt
ohne Krieg, ohne Atomwaffen und für die Unterstützung der Charta der Vereinten
Nationen einsetzen.

Christoph Fleckl

Botschaft

Ob 30, 50 oder 77 Jahre nach dem eigentlichen Vorfall: NIE WIEDER Hiroshima und
Nagasaki und auch ein klares NEIN zur Atomkraft, ob zu zivilen oder kriegerischen
Zwecken, egal an welchem Ort auf dieser Welt! Die Gefahren und der entstehende
Schaden überwiegen den (möglichen, erwarteten oder auch nur behaupteten)
Nutzen in einem nicht zu verantwortendem Ausmaß. Und das ist untolerierbar!

Peter Fleissner

Mit dem Inkrafttreten des Atomwaffenverbotsvertrages im Vorjahr und der ersten
Konferenz der Unterzeichnerstaaten in Wien ist ein wichtiges Zeichen für nukleare
Abrüstung gesetzt worden. Gerade jetzt, wo sich die Gefahr einer
Auseinandersetzung mit Atomwaffen weiter zuspitzt, ist das Verbot von
Nuklearwaffen wichtiger denn je. Gleichzeitig muss aber auch die in der
veröffentlichten Meinung derzeit vorherrschende Forderung nach Beendigung des
Ukraine-Krieges durch Kriegsrhetorik, Hochrüstung und Sanktionen einem

besonnenen Diskurs Platz machen, der die Idee der aktiven Neutralität gerade in Österreich wieder zum vorrangigen Ziel der Außenpolitik unseres Landes erhebt. Politische Lösungen von Konflikten sind den militärischen auf alle Fälle vorzuziehen.

Elfriede Forte

krieg schmutzigste manipulation, die emotionale pest, menschen hinzukiegen, für ihnen fremde zwecke manipulieren, damit sie das fremdeste ihrer natur als ihr ureigenstes anliegen ansehen;
können wir seit jahrhunderten am militär studieren...

DIE WAFFEN NIEDER !!!!!!!!!!!!!!!
love and peace

Sr kunigunde Fürst

Frieden Hoffnung

Zum diesjährigen Gedenktag der furchtbaren, ja erschreckenden Gewalt, die Atomkraft auszulösen vermag, einige Gedanken.

Es ist beinahe wie eine Zerreißprobe, wenn man kann, und eigentlich nicht soll, weil das Gewissen mahnt oder die Folgen eines atomaren Schlages zu verheerend sind.

Man könnte sagen: MAN KANNS, man HATS. Und diese Drohgebärde liegt wie eine dunkle Wolke über den Menschen.

Lassen wir die Hoffnung nicht untergehen, lassen wir sie uns nicht nehmen oder ausreden, dass es ein friedliches Zusammenleben gibt. Es muss ja nicht in Harmonie sein, aber die gegenseitige Achtung und Akzeptanz, die Anerkennung der Würde und des Wertes eines Menschen verpflichten.

Woher nehmen wir die Kraft dazu?
Ich beziehe sie aus meinem Glauben an Jesus Christus.

Dr.in Ingeborg Gabriel em. Univ. Prof. Universität Wien

Am Ziel des Friedens festhalten

Es ist schwer geworden, über den Frieden zu schreiben. Obwohl die Sehnsucht danach größer ist als je, ebenso wie die Angst vor einem Krieg, kommen einem die Worte nicht leicht über die Lippen. Niemals in meiner und der meisten Lebenszeit war uns der Krieg in Europa so nahe wie jetzt, seine lebenszerstörenden Schrecken, seine Brutalität gegen alle und jeden. Bürgerkriege und zwischenstaatliche Kriege

betrafen selten die gesamte Welt in jener Weise, wie dies beim Ukrainekrieg nun Fall ist. Nicht nur im Krieg sterben Menschen. Die Unterbrechung der Lebensmittellieferungen, die Erhöhung ihrer Preise lassen Hungersnöte und Hungerrevolten außerhalb Europas befürchten. Das Ideal des Groß-Reiches, das mit militärischer Gewalt erobert werden soll, ist auf die Bühne der Weltgeschichte zurückgekehrt. Die Überzeugung, dass das eigene Volk Rechte hat, die anderen nicht zustehen, vor allem ein historisches Recht auf Größe, erscheint in einer Zeit der Massenvernichtungswaffen als apokalyptische Schrift an der Wand. Auch wenn jeder Blick in den Abgrund der Geschichte zeigt, dass wir nur vergessen hatten, wie schrecklich sie war. Unsere Generation hat an einen Rechtsfortschritt geglaubt. Nun kehrt die Reichsidee, nicht nur in Russland, zurück. Städte werden dem Erdboden gleichgemacht. Mariupol, die Stadt Mariens, mit dem blasphemischen Segen von jenen, die sie als Mutter Gottes hoch zu verehren vorgeben. Die Verletzbarkeit allen Lebens, besonders des modernen mit seinen vielfältigen Abhängigkeiten wird uns erschreckend bewusst. Ein Schrapnell genügt, um ein Leben zu vernichten. Nicht zu reden von Waffen wie Haubitzen, über deren Lieferung gestritten wird, obwohl kaum jemand weiß, was für Waffen es sind, deren Name wie der eines Vogels klingt und wozu sie gut sind. Können sie zu etwas gut sein. Nein, gut sind sie zu nichts. Es geht im Krieg, das begreifen wir wenn auch nur langsam, nicht mehr um Gutes, sondern um weniger Schlechtes. Deshalb ist es so schwer, über den Frieden zu reden. Es geht nicht um keine Toten, sondern um weniger Tote. Nicht um keine Zerstörung, sondern um die unmögliche Abwägung, wieviel Zerstörung Selbstbestimmung und Freiheit wert sind. Die seit Cicero so genannte Theorie des bellum iustum hat zwei Eckpfeiler – Kriege dürfen nur aus einem ethisch gerechtfertigten Grund (causa) geführt werden sowie mit dem Ziel ihrer möglichst raschen Beendigung (finis). Das politische Recht auf Notwehr war immer anerkannt und ist in der UNO-Charta festgeschrieben, wenn das System kollektiver Sicherheit versagt. Die Invasion der Ukraine durch Russland rechtfertigt so die Gegenwehr und auch ihre Unterstützung. Ich war Ende Februar, zwei Tage nach dem Einmarsch, bei einer Tagung über Sozialethik über Zoom zugeschaltet, die von der neuen, wunderbaren katholischen Universität in Lemberg veranstaltet wurde. Eine beeindruckende Institution, wie auch andere, die in den letzten Jahren in der Ukraine entstanden sind. Wir waren nahe den Tränen und suchten uns gegenseitig aufzumuntern. Alle meinten, dass die Ukraine in wenigen Tagen fallen würde. Der bewundernswerte Kampfeswille gegen das flächenmäßig größte Land der Erde und eine der größten Atommächte hat angehalten. Er ist ein Appell, den Kampf für Rechtssicherheit, demokratische Freiheit und Selbstbestimmung zu unterstützen, mit einem langen Atem, auch dem Mut zum Opfer. Zugleich muss der Friede das Ziel bleiben, selbst wenn dies zu sagen, manchen bereits als Verrat erscheint. Um ihn langfristige zu erreichen, gilt es alle Chancen auszumachen, die das wechselseitige Verständnis stärken können. Alles andere hieße, Waffenlieferanten und politischen Scharfmachern die Bühne zu überlassen. Welche Kompromisse richtig, erlaubt, zuträglich sind und welche Wege gangbar, um diese Fragen muss gestritten werden, auch öffentlich. Das ist nicht einfach. Wir mussten uns solche Fragen lange nicht stellen und konnten das Wort Friede daher mit großer Sicherheit aussprechen. Das ist schwierig geworden. Aber Friede ist das Ziel, an dem wir festhalten müssen in unseren Planungen, und ja auch in unseren Gebeten. Es beunruhigt daher, dass es aus Ratlosigkeit still geworden ist um die Friedensdemonstrationen der ersten Monate, um die Aufrufe zum Frieden.

Ich danke daher den Organisatoren ganz besonders für Ihren langjährigen Friedensappell zum 6. August, dem Tag des nuklearen Schreckens, der in

unheimlicher Gleichzeitigkeit Fest der Verklärung Christi als Zeichen einer neuen, lichten Welt ist.

Leo Gabriel
Journalist und Anthropologe, Mitglied des Internationalen Rates des Weltsozialforums

KRIEGSLOGIK UND LAGERDENKEN

Nicht erst seit dem völkerrechtswidrigen Überfall auf die Ukraine, sondern schon seit langem ist das politische Denken, egal von welcher Seite, von einem pandemischen Virus befallen: dem Lagerdenken. Es geht längst nicht mehr darum Lösungen für die fast allorts schwelenden, und in vielerorts bereits aufgebrochenen Konflikten zu finden. Die Suche nach dem oder den Schuldigen, ist zu einer regelrechten Sucht geworden – so sehr, dass sie die vielfach lauterer Ziele in einem Meer von Hass, Neid und Eigennutz untergehen lässt. Wie in einem Atomreaktor werden die kleinsten Teile zu gewaltigen (und oft gewaltsamen) Strömen freigesetzt, die nicht mehr kontrolliert werden können.

Lasst uns dieser barbarischen Kettenreaktion eine grundsätzlich andere Logik entgegensetzen, eine, die nicht bei den Widersprüchen, sondern bei den Gemeinsamkeiten ansetzt; die nach Lösungen sucht und nicht nach Lagerzugehörigkeiten; die das Mensch-Sein zur Grundvoraussetzung für das Leben auf dieser Erde macht. Weg mit dem Lagerdenken, das jetzt zur Kriegslogik ausgeartet ist! Es lebe der Frieden als Alpha und Omega der menschlichen Existenz!

Jacques Gaillot
Bischof von Partenia

Eine Welt ohne Atomwaffen ist möglich

Die zivile Gesellschaft sorgt sich immer mehr um den Planeten, welcher zunehmend zerbrechlich geworden ist. Überall sind es Männer und Frauen jeden Alters und sie sind sich der zunehmenden Gefahr und Bedrohung unseres gemeinsamen Hauses sehr bewusst. Es ist dringend notwendig jetzt zu handeln.

Vor diesem Hintergrund erscheint es verrückt, Milliarden für die Produktion, Entwicklung und Modernisierung von Atomwaffen auszugeben.

Die wichtigsten Atommächte, darunter Frankreich, lehnten den Plan ab, obwohl er ein historisches Ereignis und ein Sieg für die Menschheit ist. Aber sie glauben, dass die Angst vor gegenseitiger Zerstörung Frieden bringt.

Frieden kann nicht auf Angst aufbauen.

Das Datum des 6. August 1945 bleibt ein Signal für die Menschheit: Der Mensch ist fähig geworden den Planeten zu zerstören.

Ihr Friedensmarsch, der sie wie jedes Jahr zum berühmten Wiener Stephansdom führt, ist ein starkes Symbol: Wir wollen den künftigen Generationen einen Planeten ohne Atomwaffen hinterlassen. Das ist möglich. Wir können das tun.

Mag. Markus Gartner

Mein Grußbotschaft

Bomben schaffen keinen Frieden und Atombomben vernichten die Zivilisation. Kehren wir daher um. Stärken wir die Neutralität und bauen wir gemeinsam eine neutrale Friedensrepublik Österreich auf.

Dr. Matthias Geist Superintendent, Wien

Frieden in die Welt hinaustragen

Nach allen Erfahrungen der vergangenen Jahre mit Klimakrise, Corona-Pandemie und zahlreichen Kriegen ist es in diesem Jahr noch wichtiger, den umfassenden Frieden dieser Welt in den Blick zu nehmen, im Kleinen wieder zu erahnen und im Großen voranzutreiben.

Jeder Moment, wo Kinder sich wieder an Löwenzähnen und Schneckenhäusern erfreuen können, ist ein solcher Moment des Friedens.

Jeder Moment, an dem sich mein Nächster und meine Nächste am Schicksal eines anderen liebenswerten Menschen interessiert zeigt, ist ebenso ein Moment, der uns zum Menschsein und zum Frieden untereinander führt

Jeder Moment aber des Egoismus, der Nützlichkeit für den kurzfristigen Zweck und der Ausbeutung anderer ist der Beginn von Unfrieden.

Sich selbst in seinen Bedürfnissen und Unzulänglichkeiten anzunehmen sowie sich selbst die eigene Ohnmacht und Sehnsucht nach Ankerkennung einzugestehen, kann eine Gemeinschaft ermöglichen, die sozialen Frieden findet – in einem Land, in dem Milch und Honig fließen.

Im ersten Testament wird uns im 5. Buch Mose zugerufen und zugesichert:

„Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst.“

So hoffe ich, dass wir es schaffen, zu Krisen- und Kriegszeiten aufeinander zu beziehen und mit Herz und Hirn von Gottes Hoffnung in dieser Welt Zeugnis geben.

Friede sei mit uns allen!

Jack Gilroy
Events Director for Upstate Pax Christi

Dear Friends in Vienna; I was a child of ten years when I learned the A Bomb was dropped on Hiroshima.

I was educated, trained to accept war as a child. As an adult I firmly believe in the need to teach children how to be compassionate--our new generations need to do what we have not done. They must lead us to a nonviolent world without weapons of death and destruction. That may be a very long way off yet we need to start.

Our traditional remembrance of Hiroshima and Nagasaki will begin at 8 am with mostly adults

At 10 AM we will have teenagers (singers and dancers ring a huge ground bell in memory of those incinerated by the American horror of Aug 6 & 9th. Some words of compassion and then our Children's Peace Fair will begin at 10 AM with a celebration of hope and love.

We have the only Children's Fair that is a peace fair. Would you please consider joining us next year by having a Peace Fair Vienna for Children? Look at our site childrenspeacefair.org

Please click on our program for our 10 AM event this coming Saturday

Jack Gilroy

Events Director for Upstate Pax Christi, Veterans for Peace of Broome County NY and Peace Action of Brome County NY (we started our Children's Peace Fair in 2020...but we date back to when Peace Action was called Sane Freeze...our original group that became Peace Action)

Bischof Hermann Glettler
Referatsbischof für „Pax Christi“

Stellungnahme von zum Hiroshima-Gedenktag 2022

Die Welt befindet sich in einer Phase großer Gefährdungen. Wie schnell ein sicher geglaubter Friede verlorengehen kann, sehen wir aktuell nicht nur am Krieg in der Ukraine. Mit einer erschütternden Selbstverständlichkeit werden weltweit militärische Aufrüstungsprogramme beschlossen, mit nuklearen, chemischen oder biologischen Waffen gedroht und darüber hinaus die Rüstungspotentiale für Stellungen im All ausgebaut. Die Angst vor einer Eskalation der aktuellen Kriegshandlungen mit dem Einsatz nuklearer Waffen ist berechtigt – trotz der vielen Beschwichtigungen, dass es nur eine übliche „Abschreckungsrhetorik“ sei.

Zum 77. Mal jähren sich heuer die Atombombenangriffe auf Hiroshima und Nagasaki. Die Erinnerung an das verheerende Ereignis und seine katastrophalen humanitären

und ökologischen Folgen darf niemals verblasen. Das Gedenken muss uns Ansporn sein, Kriege als permanentes Versagen von Humanität grundsätzlich zu ächten, die Logik des kontinuierlichen Aufrüstens umzukehren und beständig an einer geschwisterlichen und atomwaffenfreien Welt zu bauen. So wie persönliche, individuelle Versöhnungsschritte notwendig sind, braucht es auch kollektive Versöhnungsprozesse, die den Einsatz von Waffen obsolet machen.

Friedensarbeit benötigt dieselbe Intelligenz, Energie und Investitionsbereitschaft wie die „Erfolgsbranche“ der weltweiten Kriegsindustrie. Solange nicht jedes Individuum Entwicklungsmöglichkeiten gemäß seinen Anlagen und Fähigkeiten hat und in Freiheit leben kann, solange es keine gerechte Weltordnung und Teilhabe gibt, Menschen und Umwelt ausgebeutet werden, Frauen- und Kinderrechte mit Füßen getreten werden, wird es Gewalt und Kriege geben. Der Besitz von Atomwaffen und anderer Massenvernichtungswaffen ist jedenfalls keine Antwort auf die unauslöschbare Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit, vielmehr aus moralischer und humanitärer Verpflichtung entschieden abzulehnen.

Elisabeth Götze

Abgeordnete zum Nationalrat, Sprecherin für Wirtschaft und Innovation, Gemeinden und Städte der Grünen

Statement für den Hiroshimatag 2022

Seit der russischen Invasion in der Ukraine ist das Thema Atomwaffen wieder hoch aktuell. Die Situation hat sich durch die russische Besetzung des ukrainischen Atomkraftwerks Saporischschja deutlich verschärft. Die Angst vor einem Unfall oder gar einem Krieg mit Einsatz von atomaren Waffen ist groß.

Darüber hinaus droht wegen Lieferausfällen von russischem Gas im kommenden Herbst und Winter ein Energieengpass. In diesem Zusammenhang wird Atomkraft von manchen als mögliche Lösung des Problems gesehen, ja sogar als grüne und nachhaltige Energie.

Zu Beginn der zivilen Nutzung von Kernenergie war der Slogan „too cheap to meter“. Man ging davon aus, dass Atomkraft beinahe zum Nulltarif Strom produzieren könnte. Heute hingegen wissen wir, dass die Kosten enorm sind – von Anfangsinvestitionen über Instandhaltung bis zur Endlagerung. Letztere ist darüber hinaus noch immer nicht gelöst. Kernkraft ein grünes Label zu verpassen, ist höchst unseriös. Sie ist fehleranfällig und in den falschen Händen besonders gefährlich, wie uns auch die Vergangenheit gezeigt hat. Kernenergie ist zudem aufgrund des unkalkulierbaren Risikos nicht versicherbar. Die Kosten, die mit den Folgen einer Katastrophe einhergehen, werden auf rund 430 Milliarden Euro geschätzt, von den Folgen auf die Umwelt und die Menschen ganz abgesehen. Jetzt die Diskussion der Akzeptanz von Kernenergie von Neuem zu starten, ist ein Schritt in die falsche Richtung.

Wir kämpfen dafür, dass Europa aus der Atomenergie aussteigt und es zu einem weltweiten Abrüsten von Atomwaffen kommt. Der Fokus muss in der Forschung und Förderung von erneuerbarer Energie liegen, damit wir dem Klimawandel möglichst

rasch entgegengetreten. Nur so können wir uns und den nächsten Generationen eine sichere Zukunft bieten!

Toni Gruber
Bürgermeister aD. Marbach/Donau

Grußbotschaft Hiroshima-Tag

Gerade in Zeiten wie diesen, in welchen die Welt dem Abgrund eines fürchterlichen Krieges immer näher rückt und in Europa ein unglaublich schrecklicher und menschenverachtender Krieg in der Ukraine herrscht, wird es immer wichtiger auf die katastrophalen Auswirkungen von Atombomben hinzuweisen und aufmerksam zu machen. Die Welt darf nicht zusehen, wie einzelne Machthaber (und es sind KEINE Machthaberinnen) mit der Angst vor Atomwaffen spielen und immer wieder darauf hinweisen wie einfach es doch wäre „auf den Knopf zu drücken“. Gleichzeitig wird Atomenergie als „grüne“ Energie bezeichnet. Auf die Schrecken von Fukushima und Tschernobyl wird einfach vergessen.

Ich danke Euch allen sehr, dass ihr mit Euren Aktionen auf die Schrecklichkeit dieser unglaublich gefährlichen tödlichen Waffen und Energien hinweist. Bitte macht weiter so.

Ich wünsche Euch viel Erfolg und gutes Gelingen!

Maria Günther

one day

All my life I've been waitin' for
I've been prayin' for
For the people to say
That we don't wanna fight no more
There'll be no more war
And our children will play
One day, one day, one day, oh...
das Lied von Matisyahu „one day“

~ eines Tages ~ der Traum vom Frieden, keine Kriege, keine Kämpfe ...
vor 4 Jahren im Februar 2018 sangen 3000 Menschen, die einander nicht kannten
und aus unterschiedlichen Kulturen stammten dieses Lied gemeinsam in Haifa -
stellenweise in arabisch, hebräisch ...
so viele Menschen trotz aller Unterschiede friedlich vereint im Gesang ...
Ich sehe mir das Video immer wieder gerne an ...
es ist echt bewegend ...

an dieser Stelle ein großes Danke an alle, die sich für den Frieden, für eine
gerechtere Welt und eine lebenswerte Zukunft einsetzen ...

Frieden beginnt im Kleinen, damit, wie wir mit unserem Nächsten umgehen,
Nachbarn, Arbeitskollegen, die Familie, anders Denkende, Menschen aus anderen
Kulturen, ...

aber, eben Menschen!!!

begegnen wir ihnen mit Respekt und lassen wir Ihnen ihre Würde,
schenken wir ein Lächeln,

machen wir die Welt zu einem Ort,

wo man sich wohlfühlt und angenommen fühlt. Jetzt !!!

Heute!!! ...

und sehen wir zu, wie die Welt um uns ein wenig heller und freundlicher wird.

<https://youtube.com/watch?v=XqvKDCP5-xE&feature=share>

Dr. Alfred Gusenbauer

Liebe FriedensfreundInnen,

Die Welt war auch die letzten Jahre nicht frei von bewaffneten Konflikten und
Kriegen. Afghanistan, Irak und Somalia- um nur einige zu nennen-wurden Symbole
für Blutvergießen, Vertreibung und Hunger.

Putin hat mit seiner blutigen Intervention gegen die Ukraine den Krieg nach Europa
zurückgebracht.

Tod, Massenflucht und Zerstörung prägen die Bilder, die wir täglich in unsere
Wohnungen geliefert bekommen.

Niemand weiß, wie lange dieses Blutvergießen dauern wird.

Immer öfter hört man, dass Putin auch vor dem Einsatz von Atomwaffen nicht
zurückschrecke.

Wenn also heute in Moskau über Atomschläge mit kleineren oder größeren Bomben
geredet wird, dann sind wir gefährlich nahe an die Führbarkeit von Atomkriegen
herangerückt.

In den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts hat die internationale
Friedensbewegung einen Stopp des atomaren Wettrüstens erreicht.

Jahrzehnte von Rüstungsbegrenzung und atomarer Abrüstung folgten.

Der Atomwaffenverbotsvertrag (2017) hat die Hoffnung auf die Schaffung einer
atomwaffenfreien Welt genährt.

Aber die Zeitenwende des 24. Februar 2022 stellt diese Erfolge zur Disposition und
die Angst vor einem Atomkrieg geht wieder um.

Am heutigen Hiroshima Gedenktag kann daher die Forderung nur lauten:

**STOPPT DIESEN WAHNSINNSKRIEG JETZT – BEVOR ER ATOMAR ESKALIERT
BAUT ATOMWAFFEN AB UND NICHT AUF
BANNT DIE ATOMKRIEGSGEFAHR DURCH DIE ZERSTÖRUNG ALLER
ATOMWAFFEN**

Josef Hader

Sind Friedensapelle in Zeiten eines Krieges besonders notwendig oder besonders hilflos? Vielleicht beides. Nun, da ein Krieg vor unserer Haustür stattfindet, ein Krieg, der kein Bürgerkrieg ist wie beim Auseinanderfallen Jugoslawiens, sondern ein Angriffskrieg, den wir nur aus Geschichtsbüchern kennen und von dem wir alle geglaubt haben, dass er uns nur mehr in Geschichtsbüchern begegnen wird, ein Krieg der jederzeit zu einem Atomkrieg werden kann, haben wir keine Wahl. Wir müssen unsere Stimme erheben, und wenn es geht lauter als bisher. Und weil dieser Krieg kein Ereignis ist in einem fernen Land, sondern wir alle bereits seine Auswirkungen im eigenen Leben spüren, dürfen darauf hoffen, mehr als bisher gehört zu werden von vielen Menschen in unserem Land, die begreifen, dass Friede kein Naturzustand ist, sondern immer wieder erkämpft werden muss.

MMag. Armin Haiderer, BA Präsident der KA St. Pölten

Hiroshimatag 2022

In den letzten Jahren schrieb es sich leicht zum Thema Hiroshimatag. Denn sich gegen atomare Bedrohung einzusetzen, wenn dieselbe weit, weit weg zu sein scheint, ist einfach (und trotzdem unglaublich wichtig). Aber erst jetzt im Angesicht einer realen Bedrohung zeigt sich, wie wichtig es ist, ständig neu darauf hinzuweisen.

Natürlich wird medial per se schon einiges übertrieben und man darf sich von negativen und aussichtslosen Stimmungen nicht verrückt machen lassen. Stattdessen sollten wir achtsam und kritisch, aber auch pazifistisch und konstruktiv in unserer Wahrnehmung und Analyse sein.

Diese Fähigkeiten sind wichtiger als je zuvor. Denn so eine schnelllebige, ja unberechenbare Zeit hat kaum jemand von uns je erlebt. Pandemien, Spaltungen, Kriege – sie alle ändern unser Leben von einem Tag auf den anderen. Bleiben wir also achtsam und kritisch, aber verzweifeln wir nicht.

Elfriede Hammerl

Seit Putins Überfall auf die Ukraine wird der Einsatz von Atomwaffen zunehmend zur realen Möglichkeit. Das ist entsetzlich im wahrsten Sinn des Wortes. Lange Jahre hat die öffentliche Meinung Kernwaffen nur unter dem Gesichtspunkt der gegenseitigen Abschreckung gesehen, auf einmal sind sie etwas, dessen Gebrauch man sachlich diskutiert. Ja, natürlich, keine Eskalation, darüber herrscht weitgehend Konsens, doch zugleich ist das Tabu gefallen, plötzlich wird unterschieden zwischen taktischen und strategischen Atomwaffen, plötzlich ist die Umwelt voll von Militärexperten und Aufrüstungsbefürwortern. Das ist gefährlich und dessen sollten wir uns bewusst sein. Der Einsatz von Atomwaffen muss ein Tabu bleiben!

Roman Hebenstreit
Vorsitzender der Gewerkschaft vida

Grußbotschaft Gewerkschaft vida zu den Hiroshima- und Nagasaki Gedenktagen
2022

Geschätzte Kolleginnen,
geschätzte Kollegen,

zu den Gedenkveranstaltungen in Wien für die Opfer der Atombombenabwürfe im Zweiten Weltkrieg am 6. August 1945 in Hiroshima und am 9. August 1945 in Nagasaki versichere ich den engagierten Organisationen Hiroshima-Gruppe, Wiener Friedensbewegung und Pax Christi, OMEGA/IPPNW und Internationaler Versöhnungsbund im Namen der Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft vida unsere Solidarität und Unterstützung. Gerade in diesen Zeiten kann man euch gar nicht genug unterstützen und euch alle Kraft der Welt bei eurem konsequenten Engagement für ein weltweites Verbot von Atomwaffen und Kernenergie wünschen!

Niemand wollte sich vorstellen, dass es nach zwei Jahren Corona-Pandemie noch schlimmer kommen könnte. Nach den großen wirtschaftlichen Einbrüchen, Arbeitslosigkeit und Existenzängsten folgten der Ukraine Krieg sowie Rekordinflation und massive Teuerungen vor allem bei Energie und Lebensmitteln, die den Menschen noch zusätzlich schwer zu schaffen machen. Schien der Kampf für eine atomwaffenfreie Welt zunächst durch die Pandemie in den Hintergrund gerückt, so war er schlagartig mit Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine wieder aktuell wie schon lange nicht mehr. Es ist eine brandgefährliche und traurige Entwicklung, wenn sogar wieder mit Atomwaffen gedroht wird und nicht nur in Europa die Länder vermehrt in die Aufrüstung der Waffenarsenale anstatt in Diplomatie und Frieden investieren.

Ein Ende des Krieges ist nicht in Sicht, die Bedrohung ist real und die Vision einer Welt ohne Atomwaffen scheint in weite Ferne gerückt zu sein. Heutzutage ist es daher umso wichtiger, mit den beiden Gedenktagen wieder in Erinnerung zu rufen, wohin all dies führen kann, wie die fürchterlichen Schrecken und Leiden eines Krieges für die Menschen und die Welt durch den Einsatz von Atomwaffen ins Unvorstellbare geraten könnten. Diesen Wahnsinn, liebe Freundinnen und Freunde, gilt es weltweit gemeinsam mit aller Kraft zu stoppen!

Mit kollegialen Grüßen und in Solidarität
Roman Hebenstreit
Vorsitzender der Gewerkschaft vida

Gabriele Heinisch-Hosek
Abgeordnete zum Nationalrat, SPÖ